

TESYA® - das systemisch-lösungsorientierte
Antigewalttraining
(Gruppentraining)

für Kinder und Jugendliche

im Rahmen der Hilfen zur Erziehung - § 29 SGB VIII

Ein Angebot des



Institut für genderreflektierte Gewaltprävention gGmbH
Osloer Str.12 Aufg.A
13359 Berlin
T. 030-74773117 F. 030-74773118
www.ifgg-berlin.de

Vorbemerkung:

TESYA® steht als Akronym für Training, Empowerment, Support for Youth and Adults und ist ein systemisch-lösungsorientiertes Trainingskonzept, das sich an Kinder und Jugendliche richtet, die aggressiv auffällig (re)agieren, d.h. Herausforderungen in ihrem Alltag mit gewaltförmigen Mitteln begegnen. Entwickelt wurde es mit Organisationen aus vier europäischen Ländern in den Jahren 2005-2007, gefördert durch das EU-Programm Daphne III. Mittlerweile ist das Trainingsprogramm *TESYA*® in Berlin gut etabliert und nachgefragt. Ein zentrales Element des *TESYA*®-Trainings ist es, das Bezugssystem einzubeziehen. Insbesondere die Eltern sollen als Expert_innen für eine konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen eines parallel stattfindenden Elterncoachings gewonnen werden, um auf diese Weise die Nachhaltigkeit des Trainings zu begünstigen. Eine konsequente Ressourcenorientierung und eine intersektionale, genderreflektierte Perspektive sind für das *TESYA*®-Trainingsprogramm maßgeblich. Das Programm wurde von der Arbeitsstelle Gewaltprävention der Berliner Landeskommision gegen Gewalt evaluiert.¹

I. Zielsetzung des Angebots

Ziel des *TESYA*®-Trainings ist es, die Konfliktlösungskompetenz der Kinder und Jugendlichen zu erweitern, d.h. mit ihnen gemeinsam wirksame und alltagstaugliche gewaltfreie Handlungsoptionen für Konfliktsituationen zu entwickeln, und mit ihnen zu erarbeiten, wie sie ihre Impulse besser steuern und für sich tragfähige und wertschätzende Zugänge zu ihren eigenen Gefühlen, Wünschen und Bedürfnissen entwickeln können. Dadurch erhöhen sich die Chancen, dass sie sich für selbstfürsorgliches wie sozial verantwortliches Handeln entscheiden können.

Außerdem fokussiert das Angebot darauf, die elterliche Präsenz in der Familie zu stärken. Im Elterncoaching werden die Eltern dabei unterstützt, die eigene Haltung und ihren Erziehungsstil zu reflektieren. Häufige Themen im Coaching sind, wie sie ihren Kindern Verlässlichkeit und – insbesondere auch in herausfordernden Zeiten – Zuwendung und Wertschätzung vermitteln und damit eine sichere Bindung sowie ein resilientes Aufwachsen ermöglichen können. Konkret geht es darum, gemeinsam herauszufinden, wie sie ihren Kindern wirksam Grenzen setzen können ohne autoritäre Mittel einzusetzen bzw. sich in einen Machtkampf zu begeben und wie sie zwischen unterschiedlichen Interessen vermitteln und Konflikte deeskalieren können. All dies zielt darauf ab, dass Mütter und Väter ihre elterliche Verantwortung wieder mit Zuversicht wahrnehmen und sich selbst als wirksam erleben können.

II. Zielgruppe

Das Angebot wird als **Gruppentraining** durchgeführt und richtet sich an Kinder und Jugendliche^{2*} zwischen 12 und 18 Jahren, die sich verbal und/oder physisch gewaltförmig gegenüber anderen

¹ Die Ergebnisse stehen auf unserer Website zum Download zur Verfügung:

https://www.ifgg-berlin.de/materialien/Evaluation_TESYA-Antigewalttraining_Arbeitsstelle_Gewaltpraevention_der%20Landeskommision_gegen_Gewalt_2016.pdf

² Wir arbeiten in der Regel in geschlechterhomogenen Settings, d.h. wir bieten Gruppen für Jungen* bzw. für Mädchen* an. Dies aus mehreren Gründen: a) bietet dieser Rahmen die Möglichkeit, Genderbezogene Selbstkonzepte und Anforderungen intensiver zu bearbeiten, b) es erzeugt bei den Teilnehmenden eine größere Bereitschaft, eigenes gewaltförmiges Verhalten wie auch eigene

Kindern und Jugendlichen, und/oder Erwachsenen in Schule, Familie oder öffentlichem Raum verhalten. Das Training ist für Kinder und Jugendliche konzipiert, bei denen bereits über einen längeren Zeitraum zu beobachten ist, dass sie immer wieder in Konflikte geraten, Schwierigkeiten haben, ihre Impulse zu steuern oder auch gezielt Gewalt einsetzen.

Das Angebot beinhaltet ein begleitendes Coachingangebot für die jeweiligen Eltern. Auch dieses findet im Gruppensetting mit flankierenden Einzelgesprächen statt.

III. Zugang

Die Kinder und Jugendlichen kommen auf Wunsch der Eltern, zuweilen auch auf eigenen Wunsch sowie auf Empfehlung von Sozialarbeiter_innen des Jugendamtes, Lehrer_innen, Schulsozialarbeiter_innen, Schulpsycholog_innen, Therapeut_innen oder andere Akteur_innen des Sozialraums in unsere Einrichtung. In der Regel ist der erste Schritt, dass das Kind bzw. der Jugendliche uns einen Bewerbungsbogen (<https://www.tesya.de/bewerben-fuer-antigewalttraining.php>) zuschickt, in dem das Interesse an einem Trainingsplatz formuliert ist. Daraufhin wird das Kind bzw. die_der Jugendliche zusammen mit den Eltern bzw. Betreuer_in(nen) zu einem Vorgespräch eingeladen, in dem Inhalte und Rahmenbedingungen dargestellt werden.

IV. Auswahl und Aufnahme der Kinder und Jugendlichen und deren Eltern

Das Vorgespräch ist ein geeigneter Rahmen, um eine ausführliche Motivationsklärung durchzuführen und gleichzeitig Motivationsstärkend zu arbeiten. Darüber hinaus werden mit den Interessent_innen – wenn möglich – bereits erste Ziele entwickelt. Den Beteiligten wird mit dem Vorgespräch die Möglichkeit gegeben, sich auf dieser Basis ausdrücklich für oder gegen eine Teilnahme am Training zu entscheiden. Gegebenenfalls wird ein weiteres Vorgespräch durchgeführt. Die letztendliche Entscheidung über die Gewährung der Hilfe liegt bei dem_der fallzuständigen Sozialarbeiter_in des jeweiligen Jugendamtes (RSD). Für die Trainer_innen sind die Vorgespräche außerdem ein wichtiges Instrument, um die Gruppenzusammensetzung so zu konzipieren, dass die Teilnehmenden optimal voneinander profitieren können. Dies bedeutet, dass die Passung hinsichtlich Alter, Entwicklungsstand, Problemlage und der formulierten Anliegen überprüft wird.

V. Trainingsphasen

Das **TESYA®-Antigewalt**-Training umfasst drei Phasen:

Gewalterfahrungen, Diskriminierungs- und (sexualisierte) Opfererfahrungen zu thematisieren und c) die Heterogenität d.h. die Unterschiedlichkeiten zwischen den Beteiligten innerhalb einer Gruppe von Jungen* bzw. innerhalb einer Gruppe von Mädchen* lässt sich in diesen Zusammensetzungen besser erkennen. Die Vielstimmigkeit und Verwobenheit von gesellschaftlichen, sozialen, biografischen und individuellen Bedingungen und Erfahrungen der Betroffenen (intersektionale Perspektive) lädt dazu ein, ähnliche und unterschiedliche Genderanforderungen und Alltagspraxen – auch mit Blick auf gewaltförmiges Verhalten – zu thematisieren, sie kritisch zu befragen und sich mit der Vielfalt möglicher geschlechtlicher und sexueller Selbstverständnisse auseinanderzusetzen.

1. Kontrakt-/Vorbereitungsphase

In dieser Phase geht es in erster Linie darum, die Motivation des Kindes bzw. des der Jugendlichen sowie der Eltern abzuklären und die Bereitschaft, sich auf einen gemeinsamen Prozess einzulassen, zu erfragen und erste Zielformulierungen zu entwickeln. Außerdem werden erste Verabredungen für die thematische Ausrichtung der begleitenden Eltern- bzw. Familiengespräche getroffen.

2. Intensiv-/Trainingsphase

In dieser Zeit werden die Trainingssitzungen mit den Kindern bzw. Jugendlichen und parallel das Elterncoaching in der Gruppe durchgeführt. Im Verlauf und zum Abschluss werden gemeinsame Sitzungen/Familiensitzungen initiiert.

3. Auswertungsphase

Im Anschluss an das Training findet mit einem zeitlichen Abstand von 4 - 8 Wochen (nach Absprache kann auch ein längerer Zeitraum vereinbart werden) sowohl mit den Kindern/Jugendlichen als auch mit den Eltern bzw. der ganzen Familie Auswertungs- bzw. Bilanzierungsgespräche statt. Was hat sich durch das Training verändert? Was klappt bereits gut? Wo gibt es noch Handlungsbedarf?

Gesamtdauer

Die Maßnahme wird in der Regel innerhalb eines **Zeitraums von 6 Monaten** abgeschlossen.

VI. Setting

Gruppentraining

Das **TESYA®-Antigewalt-Training** wird auf der Grundlage des § 29 SGB VIII durchgeführt. Es umfasst 18 Wochen (216 Gruppenwochenstunden - 18 Wochen à 12 Wochenstunden) in einem Zeitraum von 6 Monaten. Davon wird für die Vorbereitungs- und Kontraktphase eine Woche, für die Intensivphase 16 Wochen mit einem wöchentlichen Trainingstermin für die Jugendlichen und ergänzenden wöchentlichen Terminen für die Eltern/Familien sowie eine Woche für die Abschlussphase veranschlagt.

In der Vorbereitungsphase finden sowohl Familiengespräche mit den Jugendlichen und den Eltern als auch Gespräche mit den Kindern/Jugendlichen und Eltern in getrennten Settings statt, um den Beschreibungen der Situation und der Anliegen aus den verschiedenen Perspektiven Raum zu geben. Die Intensivphase umfasst für die Jugendlichen 16 wöchentliche Trainingstermine und 8 Termine mit den Eltern.

Um die Nachhaltigkeit zu sichern, finden in der Abschlussphase Bilanzgespräche in unterschiedlichen Settings statt: mit dem der Jugendlichen, den Eltern sowie der gesamten Familie. Die maximale Teilnehmer_innenzahl liegt bei 8 Kindern/Jugendlichen und deren Eltern.

Mehrsprachigkeit

Wir können in das **TESYA®-Training** arabisch bzw. türkischsprachige Trainer_innen einbeziehen, ebenfalls können DGS-kompetente (Deutsche Gebärdensprache) Trainer_innen eingesetzt werden. Bei Bedarf arbeiten wir mit Dolmetscher_innen.

VII. Ziele

Im Training mit den Kindern und Jugendlichen werden folgende Themen bearbeitet:

- Erweiterung der Handlungskompetenz in Situationen, die der_die Jugendliche als bedrohlich, provozierend bzw. konflikthaft erlebt,
- Sensibilisierung für die jeweiligen Aggressionsauslöser und das Entwickeln sozialverträglicher, konstruktiver (auch kreativer!) Lösungsideen,
- Erarbeiten und Trainieren von Strategien zur Impulskontrolle (Wut- und Ärger Management),
- Trainieren von Kommunikationsfähigkeiten, um u.a. Anliegen (gegenüber Peers, Lehrer_innen, Eltern oder Bezugspersonen) formulieren, Kritik entgegennehmen und Aushandlungsprozesse gestalten zu können,
- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Genderanforderungen und deren Verschränkung mit Gewaltzugängen, -verhalten und -erfahrungen,
- Spielräume in Bezug auf Gender(selbst)konzepte entdecken und erweitern,
- Thematisieren struktureller und individueller Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen mit Blick darauf, wirkungsvolle Strategien im Sinne von Empowerment und Teilhabe zu entwickeln,
- Ermutigung, machtkritische, nichtdiskriminierende Haltungen und Verhaltensweisen im Umgang mit anderen zu entwickeln,
- Stabilisierung des Selbstwertgefühls durch Aktivierung von Ressourcen,
- Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie anregen,
- Erarbeiten von Perspektiven für ein sozial verantwortliches und Sinn erfülltes Leben.

Im Elterncoaching stehen folgende Themen im Fokus:

- Detaillierte Analyse der Alltagskonflikte der unterschiedlichen Familien und Entwicklung deeskalierender Interventionen und konstruktiver Lösungsideen,
- Reflexion eigener Erziehungsgrundsätze und familiärer „Glaubenssätze“, Grenzen setzen vs. Autonomie zulassen und fördern,
- Stärkung der Eltern-Kind-Bindung sowie Förderung der elterlichen Präsenz, um sich in der Rolle als Eltern wirksam zu erleben
- Gestaltung von Aushandlungsprozessen mit Blick auf unterschiedliche und gemeinsame Interessen initiieren.

Die konkreten Ziele werden im Laufe des Trainings bzw. Coachings mit den Kindern und Jugendlichen sowie den Eltern individuell erarbeitet und ausformuliert.

VIII. Ort

Das **TESYA®-Antigewalt-**Gruppentraining findet in Räumen des **ifgg - Institut für genderreflektierte Gewaltprävention** in Berlin-Mitte statt.

IX. Inhalte/Methoden

Grundlage für die inhaltliche Ausgestaltung der Trainings ist eine systemisch-lösungsorientierte Haltung, die davon ausgeht, dass problematische Verhaltensweisen wie z.B. aggressives Verhalten in Konflikten als eine Interaktion zwischen zwei oder mehreren Menschen gesehen werden kann und es bedeutsam ist, dieses Verhalten aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Des Weiteren wird davon ausgegangen, dass jedes Verhalten – und damit auch aggressives Verhalten – aus „guten Gründen“ gezeigt wird und die dahinter liegenden Bedürfnisse auch als ‚Botschaften an das System‘ identifiziert werden müssen. Die Grundannahmen der systemisch-lösungsorientierten Therapie und Beratung sehen die Klient_innen als „kundig“, d.h. als Expert_innen für das Entwickeln von Lösungen an, die Trainer_innen und Coaches unterstützen sie in diesem Prozess. Die Stärkung der Bindungs- und Beziehungsfähigkeit, das Ausbalancieren von Loyalität und Autonomie, die Stärkung von Selbstwirksamkeit und Selbstverantwortung stehen im Fokus der Arbeit sowohl mit den Jugendlichen als auch den Eltern. Das Training ist genderreflektiert und intersektional ausgerichtet. Dies meint, dass gesellschaftliche Diskriminierungsverhältnisse und damit verbundene Erfahrungen und Anforderungen mit Blick auf das Entwickeln wirkungsvoller Strategien in den Trainings- und Coachingprozess einbezogen werden. Hierbei wird die eigene gesellschaftliche Position und Positionierung als Trainer_in/Berater_in und als Teil des ‚Systems‘ mitreflektiert.

1. Das Training mit den Kindern/ Jugendlichen

Ausgehend von dem Grundsatz, an den Stärken und Fähigkeiten der Jugendlichen anzusetzen, werden folgende Methoden eingesetzt:

- Kommunikationstechniken aus dem Konfliktmanagement sowie der Mediation,
- Elemente der kooperativen wie auch der konfrontativen Gesprächsführung, wobei letztere konsequent wertschätzend bleibt,
- Rollenspiele, z.T. mit Videoanalyse u.a. um Perspektivenübernahme und Empathie zu fördern und neue Reaktionsweisen auszutesten,
- Kreatives Schreiben und Elemente aus der kunsttherapeutischen Arbeit,
- Arbeit mit Symbolen und Metaphern (Elemente aus der hypnotherapeutischen Arbeit zur Verstärkung von Selbststärkungsmechanismen),
- Aufstellungs- und Skulpturarbeit zur Visualisierung und Reflexion ‚innerer Bilder‘ und zum Aktivieren von Vielstimmigkeit und Multiperspektivität,
- Embodiment- und Entspannungstechniken, u.a. zur Aufmerksamkeitsfokussierung,
- „Alltags-Experimente“ und Beobachtungsaufgaben für die Zeit zwischen den Sitzungen.

2. Elterncoaching

Aggressives Verhalten von Kindern und Jugendlichen löst bei Eltern oft Hilflosigkeit, zuweilen auch Ärger und Wut aus und ist in vielen Fällen mit dem Gefühl der Scham und der Angst, versagt zu haben, verbunden. Da die Eltern in der Regel die wichtigsten Personen für ihre Kinder sind, die sie in ihrer Entwicklung stärken und unterstützen, die ihnen Vorbild sein und einen sicheren Rahmen geben können, liegt der Fokus im Elterncoaching darauf, die Eltern in ihrer Rolle und in ihrer Präsenz

zu stärken, damit sie ihrem Kind Verlässlichkeit und Sicherheit bieten können und somit ein resilientes Aufwachsen begünstigen. Die Arbeit mit den Eltern wird auf die jeweils formulierten Problemstellungen und Anliegen ausgerichtet. In die Arbeit mit der Gruppe fließen Elemente der Multifamilientherapie nach Asen/Scholz ein. Das Gruppensetting bietet die Möglichkeit, dass die Eltern gemeinsam an den für sie schwierig erlebten Situationen arbeiten, sich ihr Erfahrungswissen weitergeben und sich auf diese Weise im Sinne des Empowermentansatzes gegenseitig unterstützen.

3. Soziales Netzwerk

Häufig sind die Familien, in denen Kinder durch aggressives Verhalten auffallen, besonders belastet. Das Training /Coaching soll daher Ressourcen erfahrbar machen und Unterstützungssysteme aktivieren.

X. Personal

Die *TESYA*®-Trainings werden von pädagogischen Fachkräften durchgeführt, die über eine Zusatzqualifikation als *TESYA*®-Trainer_in und/oder als Systemische Berater_in bzw. Systemische Therapeut_in verfügen. Darüber hinaus bringen sie mehrjährige Praxis in der Durchführung von Beratungsprozessen in Gruppen- und/oder Einzelkontexten mit Kindern und Jugendlichen sowie in Beratung und Coaching mit Eltern mit. Das Gruppentraining mit den Jugendlichen wie auch das Elterncoaching wird jeweils von zwei Trainer_innen durchgeführt.

XI. Vernetzung

Als Angebot im Rahmen der Hilfen zur Erziehung ist das Trainingsprogramm *TESYA*® in die bestehenden Kooperationsstrukturen von Schule und Jugendhilfe eingebunden. Darüber hinaus bestehen verbindliche, personelle und strukturelle Kooperationsstrukturen zu den regionalen Angeboten der Jugendförderung und der Jugendstrafrechtspflege sowie den Trägern der aufsuchenden Jugendarbeit.

XII. Qualitätssicherung/Dokumentation

Die Entwicklung der Arbeit wird dokumentiert. Dabei wird der Trainingsprozess des Kindes bzw. des_der Jugendlichen wie auch der Coachingverlauf der Eltern festgehalten. Diese Dokumentationen sind Grundlage für Fallbesprechungen im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Interventionen wie auch Supervisionen sowie für die Berichte über die Prozessverläufe an das Jugendamt.

Berlin, August 2019